

Donnerstag, 30. Juli 2020

Charts

Singles

1	(1)	Jawsh 685 & Jason Derulo: Savage Love (Laxed – Siren Beat)
2	(2)	DaBaby feat. Roddy Ricch: Rockstar
3	(3)	Apache 207: Bläulich
4	(neu)	Aya Nakamura: Jolie nana
5	(4)	The Weeknd: Blinding Lights
6	(neu)	Kygo x Tina Turner: What's Love Got To Do With It
7	(neu)	Luciano feat. Shirin David: Never Know
8	(neu)	Dhurata Dora x Azet: Fajet
9	(7)	SAINT JHN: Roses (Imanbek Remix)
10	(6)	Topic feat. A7S: Breaking Me

Alben

1	(1)	Amigos: Tausend Träume
2	(4)	Bob Dylan: Rough And Rowdy Ways
3	(3)	Pop Smoke: Shoot For The Stars Aim For The Moon
4	(neu)	Kansas: The Absence Of Presence
5	(neu)	The Chicks: Gaslighter
6	(neu)	Lianne La Havas: Lianne La Havas
7	(2)	Juice WRLD: Legends Never Die
8	(neu)	Fäaschtbänkler: Wir sehn uns wieder
9	(neu)	Ellie Goulding: Brightest Blue
10	(6)	Sing meinen Song – Volume 7

Belletristik

1	(1)	Jean-Luc Bannalec: Bretonische Spezialitäten
2	(2)	Silvia Götschi: Lauerzensee
3	(7)	Marco Balzano: Ich bleibe hier
4	(neu)	Bernhard Schlink: Abschiedsfarben
5	(5)	Della Owens: Der Gesang der Flusskrebse
6	(4)	Nicholas Sparks: Wenn du zurückkehrst
7	(3)	Guillaume Musso: Ein Wort, um dich zu retten
8	(6)	Donna Leon: Geheime Quellen
9	(neu)	Claude Cueni: Genesis – Pandemie aus dem Eis
10	(9)	Fabio Andina: Tage mit Felice

Sachbuch

1	(1)	Jamie Oliver: Jamies 5-Zutaten-Küche
2	(2)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
3	(9)	Ronja Fankhauser: Tagebuchtage Tagebuchnächte
4	(5)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
5	(4)	Philippa Perry: Das Buch, von dem du dir wünschst, deine Eltern hätten es gelesen
6	(6)	Daniele Ganser: Imperium USA
7	(3)	Richard David Precht: Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens
8	(neu)	M. Wilhelmi, D. Studerus und P. Gibson: Nie wieder Blähbauch
9	(-)	Bas Kast: Der Ernährungskompass
10	(neu)	Gabriel Palacios: Gib deiner Angst keine Macht!

DVDs

1	(2)	Die Eiskönigin 2
2	(1)	Birds of Prey – The Emancipation of Harley Quinn
3	(4)	Onward – Keine halben Sachen
4	(3)	Sonic the Hedgehog
5	(6)	The Gentlemen
6	(-)	1917
7	(-)	Joker
8	(-)	Star Wars: Der Aufstieg Skywalkers
9	(-)	3 Engel für Charlie
10	(7)	Bad Boys for Life

Märchen in Musik und Tanz

Orgelsommer in der Hofkirche: Die Schwestern Aurore und Mathilde Baal verbinden Klänge und Bewegungen.

Gerda Neunhoffer

Der Orgelsommer in der Hofkirche Luzern bietet mit diversen Besetzungen und ungewöhnlichen Programmen bis Mitte September jeden Dienstag Musik unter einem bestimmten Thema. Vorgestern waren es «Contes de fée», Märchen. Diese waren nicht nur von der Orgel zu hören, sondern es wurde dazu getanzt. Die Schwestern Aurore und Mathilde Baal hatten sich auf die grosse Entfernung von Orgeltisch und dem Raum vor dem Altar eingestellt. Da floss rhythmisch alles zusammen.

Das feenhafte Drehen und leichtfüssige Hüpfen von Mathilde Baal passte gut zu «Anitras Tanz» aus der «Peer Gynt Suite» von Edvard Grieg. Mit der nicht nur durch verschiedenste Werbung bekannten «Morgensstimmung» aus der Suite eröffnete Aurore Baal das Konzert. «In der Halle des Bergkönigs», in der Peer Gynt die Trolle verspottet, zeigt Mathilde Baal geduckte Sprünge, sie schlich vorsichtig herum, um dann plötzlich in langen Schritten weiterzutreten. Alles untermalt von dunklen, dumpfen Orgelregistern. In «Solveigs Lied» wechselten melancholische und übermütige Stimmungen in Tanz und Musik ab, bis am Ende die Töne leise verklangen und die Tänzerin wie ein Spuk verschwand.

Barfuss schwebend über den Steinboden

Im gewaltigen Tutti aller Register erfüllte der erste Teil aus «Grands jeux» von Jean Langlais (1907-1991) die Hofkirche. Imposant schien die Musik jeden kleinsten Winkel der Kirche zu erreichen und wieder zurückzukehren. Im krassen Gegensatz zu dieser erhabenen Kirchenmusik erklangen dann verschiedene Stücke aus Georges



Mathilde (links) und Aurore Baal haben brilliert.

Bild: PD

Bizets Oper «Carmen». Leider verblasste diese grosse, vielschichtige und farbenreiche Orchestermusik im Orgelarrangement von Aurore Baal etwas. Man hätte die fantastischen Register der grossen Hofkirchen-

orgel lebendiger einsetzen können – so lag der Effekt mehr auf dem Tanz.

Mathilde Baal, nun in rotem Kleid, verkörperte die Figuren der Oper mit weiten Tanzfiguren. Da sie leider nicht von über-

all gut gesehen werden konnte, oft auch gar hinter dem Altar verschwand, war es besonders reizvoll, sie einmal durch die ganze Kirche wirbeln zu sehen.

Barfuss schwebte sie geradezu über den Steinboden. Mitten hi-

nein hörte man Donnerrollen – diesmal von draussen. Denn drinnen gibt es jeden Dienstagmorgens das Orgelgewitter von der Hoforgel! Dann gab es eine längere, wohl unbeabsichtigte Kunstpause. Die Tänzerin stand in schöner Pose und türkisgrünem Gewand vorne, die Organistin sass wartend vor den Manualen – deutlich sichtbar auf der Bildübertragung. Man blickte mal auf sie, mal auf die Tänzerin, und wartete gespannt. Da merkte man, wie schwierig es ist, über eine grosse Entfernung zu kommunizieren.

Zuerst Ehrfurcht, dann Trauer

Als es dann schliesslich mit dem zweiten Teil aus «Grands jeux» wieder weiterging, verbanden sich spielerisch helle Töne mit den leicht fließenden Bewegungen von Mathilde Baal. Wie sehr sich die Schwestern verstehen, war spürbar. Das traf auch in der Komposition von 2020, «Hommage à Notre Dame de Paris» von Aurore Baal zu. In drei kurzen Sätzen über die weltberühmte Kathedrale liess die Organistin spüren, wie sehr sie mit ihr verbunden ist.

Auch im Tanz überwogen Ehrfurcht und dann Trauer über den entsetzlichen Brand. Mit einer Komposition der Organistin aus dem Jahr 2015, «Le Son des Planètes», schlug das Programm einen Bogen zum vorangegangenen Konzert mit den «Planeten» von Gustav Holst. Flimmernde Klänge spiegelten sich in den vibrierenden Bewegungen der Tänzerin. Die vielen Besucher – wie nun stets mit Abstand – zollten der Verbindung Musik-Tanz wohlverdienten Beifall.

Orgelsommer

Weitere Konzerte jeweils dienstags um 20.00 Uhr. Reservation über www.hoforgel-luzern.ch.

Die Russen haben einen Corona-Impfstoff entwickelt

Im Rennen um einen Impfstoff gegen Sars-CoV-2 scheint Russland die Nase vorn zu haben – doch es gibt Zweifel.

Die russischen Behörden wollen bereits am 10. August einen Impfstoff gegen das Coronavirus zulassen. Der Impfstoff «Gam-Covid-Vac» wurde in Zusammenarbeit mit dem Verteidigungsministerium am Moskauer Gamaleja-Institut, dem Nationalen Forschungszentrum für Epidemiologie und Mikrobiologie, entwickelt, wie CNN berichtet.

Die insgesamt 38 Testpersonen hätten Antikörper gegen Sars-CoV-2 entwickelt. Sie würden nun aus dem Spital entlassen, aber unter ärztlicher Aufsicht bleiben. Der Impfstoff basiere auf menschlichen Adenovirus-Vektoren, in die Teile des Sars-CoV-2-Gens integriert wurden. Es handelt sich um ein Verfahren, bei dem nicht eine inaktivierte Form des Erregers injiziert wird, sondern ein Mittel, das eine ähnliche Reak-

tion des Immunsystems hervorruft wie das Coronavirus. «Weder der Impfstoff noch das Protein, das nach dem Eindringen des Antigens in die Zellen erzeugt wird, können Covid-19 verursachen», sagte Elena Smoljartschuk, Leiterin des Zentrums für die klinische Untersuchung von Arzneimitteln an der Setschenow-Universität in Moskau.

Wadim Tarasow, Direktor an der Setschenow-Universität, sagte, man werde Zeit brauchen, um die langfristige Wirksamkeit des Impfstoffs zu untersuchen. Er sagte mit Stolz: «Die Sowjetunion war schon immer stark bei der Impfstoffentwicklung.»

Noch keine unabhängige Überprüfung

Da die russischen Forscher ihre Daten bisher nicht mit unabhän-

gigen Wissenschaftlern geteilt haben, konnten ihre Ergebnisse nicht überprüft werden. Es ist also unklar, wie wirksam der Impfstoff ist – und wie sicher. Phase-III-Tests sollen ab 3. August mit Tausenden Probanden in Russland, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten durchgeführt werden. Der Impfstoff könnte gemäss Dmitriev Anfang September in Massenproduktion gehen. Zuerst sollen ihn Mitarbeiter im Gesundheitswesen erhalten. Bereits hätten fünf Länder Interesse daran bekundet, den Impfstoff herzustellen.

Doch es gibt auch Kritik: Bei den klinischen Studien seien medizinische Standards missachtet worden. So hiess es, der Impfstoff sei an medizinischen und militärischen Freiwilligen getestet worden, also an zwei Personengruppen, die von ihren

«Die Sowjetunion war schon immer stark bei der Impfstoffentwicklung.»

Wadim Tarasow
Direktor an der
Setschenow-Universität

Vorgesetzten abhängig seien. Tarasow wies diese Vorwürfe zurück und betonte, alle Testpersonen seien Zivilisten. Laut CNN hat das russische Verteidigungsministerium jedoch selbst mitgeteilt, dass Soldaten sich als Testpersonen zur Verfügung gestellt hätten.

Eine Testperson, die an der Medienkonferenz anwesend war, erklärte, man habe ihnen 100 000 Rubel (rund 1266 Franken) für die Teilnahme gesprochen. Sie hätten das Geld jedoch noch nicht erhalten. Das in Moskau entwickelte Vakzin ist nur einer von vielen potenziellen Impfstoffen, die derzeit weltweit getestet werden. Laut der WHO werden 23 bereits an Menschen getestet, fünf davon in grossen Studien mit Tausenden Probanden.

Daniel Huber, Watson